

Projekt
»Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität«

Rückschau des
2. Netzwerktreffens in Hannover
14.07.2021



Bundesweites Netzwerk

2. Netzwerktreffen Hannover: „Fahrradabstellanlagen“ am 14. Juli 2021

Auch das 2. Netzwerktreffen des Projekts „Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität“ vom 14.07.2021 musste coronabedingt als Online-Veranstaltung stattfinden. Es hatten sich etwa 20 Personen angemeldet.

Gemäß dem Wunsch zahlreicher Akteur*innen beschäftigte sich das 2. Netzwerktreffen mit dem Thema „Fahrradabstellanlagen“.

Im Rahmen von Impulsreferaten wurden zwei aktuelle niedersächsische Projekte mit unterschiedlichen Ansätzen vorgestellt.

Zunächst stellte Frau Mandy Peters von der Stadt Hameln (Abteilung Verkehrsplanung, Straßenwesen) das vom Bundesumweltministerium geförderte Projekt „Fahrradparken in Hameln“ vor. Im dreijährigen Projektzeitraum bis Oktober 2022 sollen bis zu 565 gesicherte Fahrradabstellplätze in unterschiedlichen Bereichen geschaffen werden.

Ein Schwerpunkt bildet das wohnortnahe Fahrradparken „vor der Haustür“ in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen (Fahrradboxen). Zudem werden Fahrradboxen in der Innenstadt (Start im November 2020) und zu touristischen Zwecken auch am Weserradweg errichtet. Weitere Abstellanlagen sind im Bereich von Arbeitgebern, Schulen und weiteren Orten mit hohem Publikumsverkehr geplant.

Frau Peters berichtete über die Probleme bei der Standortsuche. Sie umfassen u.a. planungs- und baurechtliche Fragen (Baugenehmigungen sind in Hameln allerdings nicht erforderlich), die standortspezifische Nachfrage, verkehrliche und optische Auswirkungen. Darüber hinaus gibt es einen hohen Umbaubedarf an den vorgesehenen Aufstellungsflächen (u.a. Unebenheiten). Zudem gibt es zahlreiche Interessensbekundungen von Mieter*innen an Standorten, die in den Gestattungsverträgen mit den Wohnungsunternehmen (Flächenvereinbarungen) noch nicht für die Aufstellung von Fahrradboxen vorgesehen sind.

Gegenwärtig gibt es bereits 57 Einzelboxen an 13 Standorten sowie zwei App-basierte Standorte mit 33 Einzelboxen. Auch liegen bereits 40 Anfragen von Mieter*innen vor. Die Boxen werden durch die gemeinnützige Hamelner Impuls gGmbH errichtet, vermietet und gewartet. Am Weserradweg wurden alte Fahrradboxen durch 26 Doppelstockboxen mit App-Zugang errichtet. In der Innenstadt entstehen Fahrradboxen für Kurzzeitparker für unterschiedliche Mietzeiten mit elektronischer Steuerung und Buchung per Smartphone-App und Pin-Code-Terminal. Die Vermietung dieser Boxen im Straßenraum entwickelt sich sehr positiv.

Das Projekt „Fahrradparken“ wird stark beworben. Die zunehmende Sichtbarkeit der Fahrradabstellanlagen erhöht die Nachfrage.

Zudem sind doppelstöckige Sammelschließanlagen für Orte mit hohem Publikumsverkehr bei Unternehmen, Schulen und öffentlichen Einrichtungen geplant, die mit Pin oder Rfid bedient werden können.

Anschließend stellte Frau Brigitte Strathmann von der Stadt Osnabrück (Fachbereich Städtebau) und Projektleiterin des Ende 2016 initiierten Projekts „Mobile Zukunft“ das Osnabrücker Vorhaben „rad-bar“ vor.

Gemeinsam mit den Stadtwerken Osnabrück werden im Rahmen der Initiative „Mobile Zukunft“ Ideen und Maßnahmen für nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickelt. Beim Projekt „rad-bar“ geht es um das gesicherte Fahrradparken in Sammelanlagen mit Schließfächern und Lademöglichkeit für Pedelecs an publikumsrelevanten Orten und wichtigen Umsteigepunkten zum ÖPNV.

Frau Strathmann hob hervor, dass bei der Planung von Radverkehrsinfrastruktur immer auch der ruhende Radverkehr mitzudenken ist. In Osnabrück wurden im Laufe der letzten Jahre einzelne Kfz-Stellplätze zu Fahrradabstellplätzen mit Anlehnbügel umgebaut und in 2017 auch Parklets (Stadtmöbel auf ehemaligen Parkplatzflächen) zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen errichtet. Zudem wurden in der Stadt 20 in den Niederlanden sehr gebräuchliche „Fietstrommeln“ eingerichtet, die hauptsächlich in den Gründerzeitvierteln mit dichter Bebauung aufgestellt wurden. Sie sind Hausgemeinschaften zugeordnet und erfreuen sich einer großen Beliebtheit.

Die Stadt Osnabrück hat für ihre Mitarbeiter*innen bereits je nach Standort unterschiedliche Fahrradabstellanlagen bereitgestellt (z.B. Einzelboxen oder Sammelanlagen).

Die Grundidee des Projekts „rad-bar“ war es, an wichtigen Verkehrsachsen in der Stadt Mobilitätsstationen zu errichten, an denen Fahrräder sicher geparkt werden können. Je nach Standort der Anlagen sollten weitere Mobilitätsangebote wie die Anbindung an MetroBus-Linien (Elektrobusse mit Taktverdichtung), Carsharing sowie Übergänge zum Schienenpersonennahverkehr (Osnabrück-Sutthausen) geschaffen werden.

In 2017 gab es einen Design-Wettbewerb zur Gestaltung modularer Ausstattungselemente von Mobilitätsstationen, in 2018 erfolgte die Ausarbeitung der Entwürfe. Die Mobilitätsstationen sollten qualitativ hochwertig gestaltet sein und die Farbgebung die Wiedererkennung der Angebote erleichtern. Bisher sind 4 Mobilitätsstationen realisiert worden, eine fünfte ist in Planung.

An in einem einheitlichen Design gefertigten Stelen können die jeweils vorhandenen Mobilitätsangebote abgelesen werden. Die Fahrradschließanlagen verfügen über Schließfächer für persönliche Gegenstände wie z.B. Fahrradhelme und bieten Lademöglichkeiten für Pedelec-Akkus. Für Pannen gibt es in den Anlagen auch einen Schlauchautomaten und eine Luftpumpe.

Frau Strathmann wies darauf hin, dass vor dem Beginn derartiger Planungen unbedingt die Betreiberfrage zu klären ist. In Osnabrück gibt es eine Kooperation zwischen der Stadt Osnabrück und den Stadtwerken Osnabrück AG, welche für die Kommunikation und das Marketing zuständig sind.

Für das Frühjahr 2022 ist eine Evaluierung des Projekts geplant, bei der es u.a. um die Standortakzeptanz und den zukünftigen Bedarf an Lademöglichkeiten für Pedelecs gehen wird.

Den Vorträgen von Frau Peters und Frau Strathmann schloss sich eine Diskussion darüber an, wie sich nachhaltige Mobilitätskonzepte in Hannovers Wohnquartieren zeitnah und praxisorientiert realisieren lassen. Mithilfe einer virtuellen Pinwand, dem Oncoo-Board, hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorschläge den folgenden Themenfeldern zuzuordnen:

- gestalterische und planerische Aspekte
- Sicherheitsaspekte
- zielgruppenspezifische Ausstattung

- Fördermöglichkeiten/Finanzierung/Betreibermodelle
- realisierte/geplante Beispiele in der Region Hannover
- weitere Aspekte

Nach einer Pause konnte auf der Grundlage der in der Diskussion identifizierten Themen und Ziele ein inhaltlicher „Fahrplan“ für das weitere Vorgehen erstellt werden: Das Netzwerk hat sich mit den Handlungsfeldern ein klares Arbeitsprogramm gegeben, bei dem der Umsetzungscharakter im Fokus steht. Nachdem bereits beim 1. Netzwerktreffen vom 14.04.2021 das Thema „Fahrradabstellanlagen“ für künftige Mobilitätskonzepte für Hannovers Wohnquartiere als Schwerpunkt der folgenden Veranstaltungen herausgearbeitet wurde, sollen nach den Wünschen zahlreicher Teilnehmenden im 3. Netzwerktreffen die Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung von Fahrradabstellanlagen im Innenstadtbereich sowohl im öffentlichen, halb-öffentlichen als auch privaten Raum (z.B. bei den Wohnungsunternehmen) thematisiert werden.

Als Grundlage für das Arbeitsprogramm der Netzwerktreffen für die Projektlaufzeit des VCD-Projekts »Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität« am Standort Hannover dienen die strategischen Planungen mit den Netzwerk-Teilnehmenden, insbesondere die Protokolle vom 1. Netzwerktreffen vom 14.04.2021 und vom 2. Netzwerktreffen am 14.07.2021 (Abstimmungsdatum).

Gemeinsames Ziel der Kooperationspartner*innen:

Die Landeshauptstadt Hannover verfolgt das Ziel, die verkehrsbedingten Emissionen zu senken, die Innenstadt soll bis 2030 autoarm werden. Wie die Stadt Hannover signalisierten auch mehrere teilnehmende Unternehmen der Wohnungswirtschaft sowie Mobilitätsdienstleister, dass die Entwicklung von Mobilitätskonzepten eine übergeordnete Rolle in den Netzwerktreffen spielen sollte. Somit werden sich die Teilnehmenden in den Netzwerkveranstaltungen umsetzungsorientiert mit thematischen Schwerpunkten aus den für die Akteur*innen relevanten Themenfeldern beschäftigen. Die Kooperationspartner*innen verfolgen dabei in erster Linie die Umsetzung der folgenden Bausteine:

Radverkehr:

Konzeptentwicklung für die Schaffung von Fahrradabstellanlagen in Hannovers Wohnquartieren und im Innenstadtbereich (jeweils sowohl im öffentlichen, halböffentlichen und privaten Raum)

Optimierung der Anbindung der Wohnquartiere an das kommunale Radverkehrsnetz

Verbesserung und Ausbau der lokalen Radwegeinfrastruktur

Aufbau eines (E-) Lastenrad-Verleihsystems in Kooperation mit den Unternehmen der Wohnungswirtschaft

Einrichtung eines Pedelec-Verleihs mit Schwerlastanhängern als Gespanne für Transporte aus Wohnquartieren zu ausgewählten Wertstoffhöfen

Carsharing:

Ausweitung des (E-) Carsharing-Angebots unter Beteiligung der Wohnungsunternehmen

Elektromobilität:

Ausbau der Ladeinfrastruktur in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen

Stellplatzsatzung:

Novellierung der Stellplatzsatzung (u.a. Stellplatzablöse, Aufnahme von Regelungen für die Fahrradabstellanlageninfrastruktur)

Mietertickets:

Schaffung von Angeboten für Mieterinnen und Mieter in Zusammenarbeit mit Verkehrsdienstleistern

Die Maßnahmen zur Umsetzung der genannten Bausteine werden von der Regionalkoordination des Projekts »Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität« am Standort Hannover sowie den Akteur*innen des Netzwerks kontinuierlich begleitet und beratend unterstützt.